

Agnes-Miegel-Gesellschaft e.V.

Agnes-Miegel-Platz 3, 31542 Bad Nenndorf
www. Agnes-Miegel-Gesellschaft.de

1. Vorsitzende: Dr. Marianne Kopp
Am Kellerberg 16, 86391 Stadtbergen
Tel.: 0821- 24 32 879
e-mail: koppmarianne@web.de

Pressesprecher: Detlef Suhr
Agnes-Miegel-Str. 42, 26188 Edeweicht
Tel.: 04486-2242
e-mail: kultours@t-online.de

Pressemitteilung der Agnes-Miegel-Gesellschaft vom 14.05.2013

Fragwürdige Aussagen über Agnes Miegel

DGB-Gewerkschaftssekretär Steffen Holz greift die bedeutende Dichterin wegen angeblicher NS-Verwicklungen massiv an

Bad Nenndorf: Agnes Miegel gilt als die bedeutendste deutsche Balladendichterin im 20. Jahrhundert. Der bekannteste deutsche Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki hat mehrere ihrer Balladen in den „Kanon“ der deutschen Literatur aufgenommen, zählt sie also zu den bedeutendsten literarischen Werken deutscher Sprache.

Willy Brandt, der wohl wichtigste SPD-Politiker nach dem 2. Weltkrieg, Vater der Ostpolitik und Friedensnobelpreisträger, verehrte sie - und besuchte sie in ihrem Haus in Bad Nenndorf. Die Dichterin selbst hat sich leidenschaftlich für die Integration der Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen in die bundesrepublikanische Gesellschaft eingesetzt. Willy Brandt würde sich vermutlich im Grabe herumdrehen, angesichts der Äußerungen des SPD-Mitgliedes Holz in einem Artikel der „Schaumburger Nachrichten“ vom 14.5.2013. Darin greift Holz die Dichterin wegen angeblicher NS-Verwicklungen massiv an.

Agnes Miegel war vom Kaiserreich bis zu ihrem Tode im Jahre 1964 eine hochgeachtete Persönlichkeit der deutschen Literatur und wurde während ihrer gesamten Schaffenszeit mit namhaften Literaturpreisen ausgezeichnet. Selbst unter den Zwängen der NS-Diktatur hat sie sich nie antisemitisch oder rassistisch geäußert. Sie besaß einen jüdischen Freundeskreis. Nie hat sie in dieser Phase der deutschen Geschichte auch nur einem einzigen Menschen geschadet. Stattdessen hat sie viele andere Künstler in dieser schwierigen Zeit unterstützt. Menschen, die sie näher kennenlernten, waren immer wieder beeindruckt von ihrer liebevollen und einfühlbaren Persönlichkeit. Ihr Lebensmotto lautete, „nichts als den Hass zu hassen“.

Für Steffen Holz hingegen ist der Hass offenbar die wichtigste Antriebskraft. In seinen Aussagen fehlt vollständig die Einordnung des Verhaltens der Menschen in die Lebenswirklichkeit der NS-Diktatur. Jede Meinungsäußerung, welche gegen das NS-Regime gerichtet war, wurde damals mit brutalsten Mitteln unterbunden.

Alle langjährigen Miegel-Kenner - Historiker wie Literaturwissenschaftler - sind sich darin einig, dass es keinen Grund gibt, die Dichterin in irgendeiner Hinsicht posthum zu verurteilen.

Die Versuche linker und linksradikaler Gruppen, Agnes-Miegel-Straßen umzubenennen, sind in den letzten Jahren fast überall von den Stadt- und Gemeinderäten abgelehnt worden - zuletzt im März und April 2013 in Stuhr-Brinkum, Delmenhorst und Ganderkesee.

Kommunalpolitiker lassen sich andernorts schon lange nicht mehr durch eine Argumentationsweise beeinflussen, wie sie von DGB-Mitarbeiter Steffen Holz und seinem „Bad Nenndorf ist bunt“-Kollegen Jürgen Uebel vorgetragen wird. Beide haben sich durch ihre Angriffe auf renommierte Wissenschaftler und die literarische Agnes-Miegel-Gesellschaft selbst ins Abseits befördert. Der durchsichtige Versuch, dem Ansehen der Dichterin zu schaden, ist bereits im Ansatz kläglich gescheitert.

Detlef Suhr, Pressesprecher der Agnes-Miegel-Gesellschaft